

Das Institut für Kulturforschung Graubünden erforscht die Dynamik der Stadtentwicklung von Chur

■ Von Karin Fuchs

Die hiesigen Tourismusfachleute werben gerne mit dem Slogan «Chur, die älteste Stadt der Schweiz». Tatsächlich lassen sich Spuren einer bemerkenswert frühen Besiedlung nachweisen. Für die Bewohner dieser Region ist es eine Bereicherung, das geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche Erbe zu kennen. Der Blick in die Vergangenheit ermöglicht es dem Einzelnen wie der gesamten Gesellschaft, die eigene Lebenswelt besser verstehen und folglich die Zukunft bewusster gestalten zu können. Das in Chur situierte Institut für Kulturforschung Graubünden erarbeitet zurzeit einen «Historischen Städteatlas Chur». Er dokumentiert die Siedlungsentwicklung von den Anfängen bis in die heutige Zeit.



Ausdehnung der Stadt Chur im Jahr 1900.

So breit der zeitliche Rahmen des Projekts ist, so verschiedenartig ist das Grundlagematerial. Für das 19. und 20. Jahrhundert steht den Forschenden eine Fülle von Plänen und Fotografien zur Verfügung, für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt es auch Datenbanken. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich Chur, wie auch andere Städte in Europa, rapide verändert. Wachstumskarten des 20. Jahrhunderts zeigen diese neueste Entwicklung deutlich. Die Ausdehnung der Stadt vor der Industrialisierung zeigen die ersten Vermessungspläne von 1823 und 1835.

Vor dieser Zeit existieren keine Gesamtpläne



Ausdehnung der Stadt Chur im Jahr 1950.



Das Projektteam Karin Fuchs, Gian Carlo Bosch und Ursina Götz (vrnl) an der Arbeit

ne des Stadtgebietes. Im 18. Jahrhundert wurden höchstens Pläne von Teilgebieten gezeichnet. So beispielsweise 1763, nachdem die Plessur über die Ufer getreten war: J.S. Willi zeichnete einen präzisen, 1,64 m langen Plan aller an die Plessur angrenzenden Güter. Die ältesten Abbildungen der Stadt Chur sind Holzschnitte aus dem 16. Jahrhundert. Wie das Stadtgebiet von Chur in mittelalterlicher und römischer Zeit ausgesehen hat, kann nur noch aufgrund bruchstückhafter Informationen aus Archiven und durch die Auswertung archäologischer Grabungen rekonstruiert werden. Diese ergaben beispielsweise, dass sich vor 1550 links und rechts der Martinskirche keine Gassen, sondern ein Gebäude und ein Friedhof befanden. Auf den bischöflichen Hof konnte nur gelangen, wer die Durchgänge durch Gebäude, so im Bärenloch, benutzte. Die älteste archäologische Fundstelle auf Churer Stadtgebiet befindet sich auf dem Gebiet des Marsöl und stammt aus der Altsteinzeit. Diese bedeutet nicht, dass Chur bereits zu dieser Zeit als städtische Siedlung zu betrachten ist. Sie belegt aber, dass Chur einer der wenigen Orte ist, die von der Altsteinzeit bis in neueste Zeit durchgehend besiedelt waren.

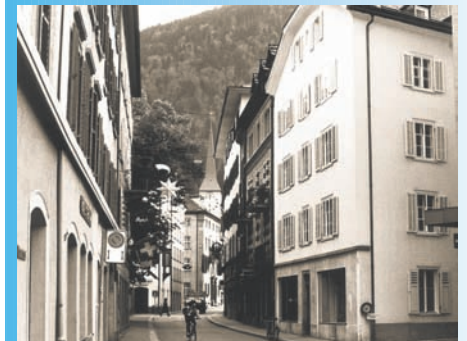
Der «Historische Städteatlas Chur» ist interdisziplinär angelegt und Teil des Projekts «Historischer Städteatlas der Schweiz». Er ist eine Zusammenarbeit des Instituts für Kulturforschung Graubünden mit dem Architekturbüro bosch&heim in Chur und dem



Ausdehnung der Stadt Chur im Jahr 2000.

Geographischen Institut der Universität Bern. Die Stadt Chur, das kantonale Amt für Raumplanung, die kantonale Denkmalpflege Graubünden und der Archäologische Dienst Graubünden sind weitere Partner in diesem spannenden Projekt. Die Bearbeitung der Quellen dauert noch bis 2010, die Publikation des Atlas ist für das Jahr 2011 geplant.

Das **Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg)** ist eine in Chur domizilierte, unabhängige Forschungsinstitution. Es betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen mit allgemeinem Bezug zur Alpenforschung und besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen. Die Finanzierung erfolgt über Beiträge der öffentlichen Hand, durch Beiträge Dritter sowie durch Mittel der Trägerstiftung. Die wissenschaftliche Qualität garantiert ein universitärer Forschungsrat. Mit dem Kulturbüro Kubus besteht in Sils/Segl eine Aussenstelle.



Leiter:	Dr. Marius Risi
Anzahl Mitarbeiter:	10
Anzahl Doktorierende:	3
Budget:	1,1 Mio.
Publikationen 2008:	10

■ KONTAKT/INFORMATIONEN

Institut für Kulturforschung Graubünden
Reichsgasse 10, 7000 Chur
www.kulturforschung.ch

Die Expertin gibt Auskunft:

Leserinnen und Leser können bis zum 4. November per E-Mail Fragen zum Thema Kulturforschung an die Expertin Frau Dr. Karin Fuchs (karin.fuchs@kulturforschung.ch) richten.

ikg institut für kulturforschung graubünden
igc institut grischun per la perscrutaziun da la cultura
istituto grigione di ricerca sulla cultura